

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 274.

Halle, Sonntag den 21. November. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1880.

Die Theaterfrage in Pesth.

Die Frage des deutschen Theaters in Pesth ist nunmehr gelöst; daß es überhaupt eine solche geben konnte, mußte die allgemeinste Inbignation erregen und nicht allein in der deutschen Nation, sondern in der ganzen civilisirten Welt die Magyaren dem Hohne preisgeben. An der Stellung, schreibt das „N. W. Z.“, in welche die Ungarn durch die Vertreibung deutscher Kunst gerathen sind, wird dadurch nichts geändert, daß nunmehr ein Oberstadthauptmann derselben wird, der deutschen Sprache ein Toleranzpatent auszustellen. Man wird durch die neueste Entscheidung, welche der Pesther Oberstadthauptmann Thais getroffen hat, daß dem Theaterdirektor Müller die verweigerter Konzession für drei Jahre gewährt wird, an die Toleranz-Gesetze erinnert, mit welchen Nationen oder Konfessionen, die als Paria in einem gewissen Staatswesen behandelt werden, die Duldung zu Theil wird. In solchen Mäßigkeiten liegt jedoch keine Zulage, und insbesondere der deutschen Reichsrechte gegenüber, keine wohlwollende Gesinnung, sondern es muß auch darin eine gewisse Demüthigung gesehen werden, welche die deutsche Sprache so leicht ertragen kann, wie der Riese den Spott, mit dem ihm der Zwerg begegnen will. Die Magyaren haben den großen Fehler, den sie mit der Vertreibung deutscher Kunst begangen, nicht gut gemacht, weil er eben unmöglich zu machen ist. Aber es zeigt sich nun doch, daß sie ihn als solchen erkennen, daß sie eine Form suchen, um das deutsche Theater doch wieder in Pesth zuzulassen, weil die Zeichen der Entzweiung aus allen Ohrenden der gebildeten Welt zu leuchtend auf die magyarenischen Chaminäen einstrahlen und weil man hätte, daß die Magyaren ohne den Anschluß an das gebildete, geistig hochentwickelte Deutschland geistig und materiell dem Ruine entgegengehen. Das ungarische Theater wäre auf dem Nulspunkte-Gebiet, wenn es sich mit den Prozeduren „magyarischer Literatur“ allein begnügen müßte, die magyarisirte Schule müßte auf ihre Aufgabe verzichten, welche die Deutschen ihnen die Nahrung einbringen würden, ohne welche die Existenz der magyarenischen Wissenschaften in Frage kommen könnte. Es fände sich kein Oberstadthauptmann, welcher die magyarisirte Nation vor dem schwersten Schaden bewahren könnte. Das Alles sagten sich die ersten ungarischen Politiker und sie machten, als sie die Folgen des sinnlosen Beschlusses sahen, kein Hehl aus ihrer Anschauung. Sie konnten sich selbst nicht von der Anlage freisprechen, zu wenig gethan zu haben, um den Beschluß des Municipiums zu verhindern. Der eine Gemeinrath — eine Zierde der magyarenischen Literatur und eine Mann, dessen Werke im Auslande mehr gelesen werden als in Ungarn, weil es doch noch immer mehr Leute in Deutschland gibt, welche lesen können, als in Ungarn — hielt sich von der Beschlußfassung gegen das deutsche Theater ferne, andere Personen von ungenügender deutscher Affinierung getrauten sich nicht, ihren Einfluß, den sie sonst besitzen, geltend zu machen, weil sie ihre magyarisirte Gesinnung zu verächtlichen ährdeten und weil sie an der bekannten Erscheinung nichts ändern

wollten, daß in Ungarn die Deutschen die besten Magyaren sind. Der Ministerpräsident Tisza schiebte, daß die Opposition dem Gesamtwillen des magyarenischen Volkes gegen seine Regime entfesselt würde, und er der Alles in Ungarn durchzuführen wagt, fand nicht den Muth, die Magyaren vor der brutalen Gewaltthatigkeit, die gegen die deutsche Sprache geübt wurde, zurückzuhalten. Die Freunde Tisza's bemühten sich, die Anschauung zu verbreiten, daß der Beschluß nicht der deutschen Sprache gelte, sondern dem Ministerpräsidenten, dessen Stellung auch dem Auslande gegenüber dadurch erschwert worden sollte. In der That kamen von Berlin Stimmen, welche ganz ohne Rücksicht die Unvereinbarkeit der Deutschen mit einer deutschen Allianz betonten.

Der Reichsminister in Berlin, Graf Sechenyi, selbst ein Ungar, konnte vor zwei Wochen sowohl der Regierung als den höchsten Kreisen über den Einbruch berichten, welchen die Deutschen in Ungarn bei den deutschen Völkern und der deutschen Regierung hervorgerufen hat. Er war in der Lage, Aeußerungen des Reichskanzlers Bismarck, welche die Einigkeit ganz außer Zweifel setzten, mitzutheilen. — Es mußte deshalb ein Mittel gefunden werden, um zu zeigen, daß die ungarische Regierung mit dem Beschlusse des Pesther Municipiums nicht einverstanden ist, doch gegen das deutsche Element nicht von Regierungsverweigerung geht. Deshalb wurde der Ober-Stadthauptmann Thais angewiesen, dem Theaterdirektor Müller, der jedoch beim Kaiser in Aulien gewesen, die Konzession für das Theater in Pesth zu geben, nachdem vorher für ganz Ungarn deutsche Theater konzessionirt worden waren.

Der Pesther Ober-Stadthauptmann hat die Stellung eines Polizeidirektors und ist vom Ministerium des Innern abhängig. Als das autonome Pesther Municipium dem deutschen Theater die Thüre geöffnet hatte, da beständige Ministerpräsident Tisza aus formalen Gründen den Bescheid der Stadtvertretung, er erklärte, kein gesetzliches Mittel zu haben, um den Beschluß umzuwerfen. Nun ist der Ober-Stadthauptmann plötzlich in der Lage, zu thun, was der Ministerpräsident nicht vermochte, er kann faktisch einen Beschluß des Municipiums umstoßen. Wenn er dazu gesetzlich ermächtigt ist, dann war auch Herr von Tisza vor Monaten in der Lage, sofort die Konzession, welche die Stadtvertretung seinen Verweigerer hatte, zu erteilen, oder dem Ober-Stadthauptmann, wie dies jetzt geschehen ist, aufzutragen, die Gewährung der Konzession zu verweigern. Dadurch wäre den Ungarn manche trübe Erfahrung erspart worden, welche sie jetzt als Folge der Deutschenbege beklagen müssen. Dann wäre auch nicht der Ansehensverlust gemindert worden, daß nicht in Pesth über die deutsche Theaterfrage entschieden wurde, sondern ganz anderswo, und daß die Magyaren sich nicht allein auf dem Gebiete der deutschen Kunst, sondern auf dem ersten Gebiete der Politik vor dem Deutschland fürchten. Allerdings äußerte sich die Furcht auf beiden Gebieten ganz verschieden. Weil die Magyaren die Konkurrenz des deutschen Theaters fürchten, ward

das deutsche Theater aus Pesth gewiesen und weil die Deutschen auf politischem Gebiete zu fürchten sind, wird dem deutschen Theater auf einem Umwege wieder eine Stelle in Pesth eingeräumt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 19. November. Der „Agence Havas“ wird aus Kagula gemeldet: Derwisch Pascha hat sich mit seinem Generalstab, zwei Bataillonen Infanterie und einigen Geschützen nach Gorika begeben, um daselbst ein Lager zu errichten. Vier Bataillone regulärer Truppen sind in Medua eingetroffen. Eine Abtheilung Kavallerie ist, von Monastir kommend, in Schari angekommen. Berichtsweise verlautet, daß die Wirthe die Waffen wieder aufnehmen würden. Derwisch Pascha hat Freiwilligen aus Tetova, welche von Schari nach Duitzina marschiren wollten, geschickt, das Lager seiner regulären Truppen zu passiren.

Petersburg, 19. November. Die „Agence Russe“ erklärt gegenüber den gestrigen in Paris verbreitet gewordenen Gerüchten, daß nicht das Ministerium sich ereignet habe, was zu solchen Gerüchten Anlaß hätte geben können. Diefelben mußten lediglich Versehen in a d'œuvre zugeschrieben werden.

London, d. 19. November. Heute fand ein Kabinettsrath statt, welchem alle Minister mit Ausnahme des Präsidenten des Handelsamtes Dabon bewohnten, der sich zu einer Beratung mit der Königin nach Balmoral begeben hat. Prinz Wilhelm von Preußen hat heute von Windsor die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Wie der „Standard“ erzählt, wäre die Kabinettsrath vorläufig als befristet anzusehen und die Minister Chamberlain und Bright blieben im Kabinet; auch das Parlament sollte nicht unverzüglich um außerordentliche Gewalten betreffs Irlands angegangen werden.

New-York, 19. November. Vier eingezogene Depeschen aus Baltimore melden den Ende September erfolgten Untergang des Schooners „Abraham Lincoln“ an der Küste von Liberia, wobei gegen 30 Personen den Tod gefunden haben.

Washington, 19. November. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Departements für den Monat Oktober ist der Ertrag der Weizen etwas geringer als im Jahre 1879. Mit Tabak sind in diesem Jahre weniger Kanzerien bepflanzt gewesen, auch hat der Ertrag pro Acre abgenommen. Mit Kartoffeln ist in diesem Jahre beinahe die gleiche Quantität von Kanzerien bestellt gewesen, insofern ist der Ertrag der Ernte ein beträchtlich geringerer.

Gegenüber den Zweifeln, welche hinsichtlich der Wichtigkeit des am 11. d. gemeldeten Cirkulars des Staatsdepartements betreffend die als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisirten Deutschen laut geworden sind, wird von anscheinend autoritativer Seite die Authentizität des in Rede stehenden Cirkulars bestätigt und hinzugefügt, daß das Cirkular allen in den Vereinigten Staaten weilenden Deutschen zugegangen ist.

Zur

100 jährigen Geburtstagsfeier

Konradin Kreuzer's,

* am 22. November 1780 in Mährisch im Großherzogthum Baden,

† am 14. Dezember 1849 in Miga.

An der Ostsee sinkt im hohen Norden
Des Novembers letztes buntes Laub
Auf ein theures Grab: des Vatersland
St erwaht von liebes Vaters' Ahn.

Denn in Deutschlands Gauen lieblich lüftet
„Schäfers Sonntagslieb“ am Tag des Herrn,
Wenn so klar und feierlich von fern
Sich das Glöcklein der Kapelle schwinget.

Lauf vom Berge singt der Hirtenknabe,
Weißt die und Schwerm dem Vaterland,
Schützt der Freiheit heil'gen Opferband —
Wlanb's' Mufe grüßt Dich noch am Grabe.

Groß von Bergen war Dein Lied, o Meister,
Und Dein „Lager von Granada“ lebt,
Bis den letzten Sänger man begräbt —
Sei gegrüßt im Chor der Sangesgester!

Denn befehlt vom Klang Deiner Lieder,
Schwebt Dein Geist verflärt zu lüstem Klang;
Und der Sängler lein der Vorberfranz
Dankesfüllt auf Deinem Grabe nieder.

Ach! vom Wankerboden aus in Frieden!
War Dir auch Fortuna nimmer heil,
Schenkte Dir Anoll des Samers Geld,
Und Unsterblichkeit ist Dir beschieden.

Theodor Gestl.

13]

Erich Larsson.

Eine Geschichte aus Schweden.

Von A. Lüttersburg.

(Fortsetzung.)

Aber das war's nicht. Als er Brigitten's Namen nannte, war sie allerdings erschrocken — und aufgebracht. Sie waffnete sich mit ihrem Stolz, um ihm zu zeigen, daß seine Worte sie nicht berührten, ja — um die Schwefel zu vertreiben. Nun mußte es ja kommen, worauf sie so lange gewartet hatte. Er würde es ihr zwar nicht mit düren Worten sagen, was ihn von Westers' Forttrieb, warum er nicht mehr ihr Brod essen wollte, oder sie ahnte, daß dieser Urlaub nur das Vorbild zu einer dauernden Entfernung sei.

„Ja, es ist meine Pflicht, Fräulein Stjernheim,“ fuhr Erich fort, „und ich beklage nichts so sehr, als daß ich sie nicht eher erkannt und ihrer Stimme gefolgt bin. Jedes Unheil, das daraus entspringt, ist, wird mir ein ewiger Vorwurf sein. Als Ihr Dheim starb, waren jene letzten Worte an mich gerichtet, sie forderten von mir, daß ich seinen Wächten ein Bruter sein und sie als solcher schützen möge. Ich habe es nicht gethan, aber es soll mich nicht abhalten, das Veräumte nachzubolen. Brigitta Stjernheim ist ein unglückliches Mädchen, wie streng Sie auch über die eigene Schwärmer urtheilen mögen, und wer einmal in ihre Au, en geschaut, kann sie wohl nicht für eine Schuldbige halten.“

Erich zögerte einen Augenblick, ehe er fortfuhr: Christine hatte den schönen Kopf in den Sessel zurückgelehnt und die langen Wimpern rüsten schmer auf den wachsbildenden Wangen.

„Sprechen Sie weiter,“ murmelte sie kaum verständlich.

„Wie dem nun auch immer sein möge,“ fuhr Erich gehor- sam fort, „Brigitta Linn nicht ihres Erbtheils verlustig sein — ein solcher Fall ist nicht in dem Testamente vorgesehen, und wenn er es wäre, so würde ich in jeder Stunde an Ihre Großmuth appelliren und Ihnen zu bedeuten geben, daß die achtzehn-

jährige Brigitta Stjernheim hilflos und von aller Welt verlassen amberirt, vielleicht kaum wissend, woher das Nothwendigste zu ihrem Lebensunterhalt nehmen. Das kann — was das bestimmt sein. Schon zu lange habe ich gedrückt, es waren besondere Umstände, die mich in Westers' Festhalten, aber nun kann ich hier entseigt werden, und darum bitte ich, mir von morgen an einen Urlaub zu gewähren, damit ich die Verlorene suchen und in ihre Rechte einlegen kann. Sie soll und darf nicht an der Sünde eines feigen, elenden Menschen zu Grunde gehen.“

Christine gab kein Zeichen von Bewegung, ihre Hände waren matt und kraftlos herabgesunken, und die feinen rothgen Lippen hatten eine blaüliche Färbung angenommen. Sie hörte Alles, was Erich Larsson sagte. Dort für Wort, sie bohrten sich wie ein scharfes Messer in ihre Hox. Aber sie war dennoch wie in einem Traum, und es wäre ihr unmöglich gewesen, auch nur einen Laut hervorzubringen.

Endlich löste sich ein tiefer Seufzer von ihren Lippen los, und als sich ihre Wimpern langsam emporhoben, da funkelte es in ihren Augen, als wenn die Sonne sich in klaren Thautropfen spiegelte.

„Erich — Sie wollten das thun?“ fragte eine bebende Stimme, indem Christine ihm ihre Hand entgegenstreckte. „Gott segne Sie für diese Stunde!“

Ihre Stimme erkühte und Erich Larsson hielt einen Augenblick die zitternde Hand in der seinen. Wie war ihm denn plötzlich? Was hatte die Veränderung in Christinen's Wefen hervorgerufen?

„Und Sie wollen gehen? Morgen?“ fragte sie wieder.

„Wenn Sie mir gestatten wollen, Westers' sind zu verlassen, so möchte ich morgen gehen. Meine Sachen sind gepackt.“

Zweifelte Sie daran? O, Erich, wenn Sie wüßten —“
Sie sprach nicht weiter, denn Stüchsen erkühte ihre Stimme, und Erich wagte nicht, in sie zu dringen, obgleich er sich aus dieser Dunkelheit heraus nach Licht sehnte. Und dennoch war's ihm wie nach einem brohenden Gewitter, wenn ein tracht-

Ausstellung

des verbesserten
Horstmann'schen Rauchverbrennungs-Heiz-Ofen,
 Alter Markt 3, Eingang Thorweg.

Die Ausstellung beginnt vom 19. d. M. ab täglich jeden Morgen um 10 Uhr und wird Abends 8 Uhr geschlossen.
Entree 1 Mark. — Für Vereine und Schulen ermäßigtes Entree nach Uebereinkommen.

Die Rauchverbrennung bewirkt folgendes: Vollständige Rauchverbrennung, eine Reinigung des Ofens findet niemals statt, Ersparnis des Feuerungsmaterials mehr als die Hälfte, Verwendung von jedem Feuerungsmaterial, stets reine Luft, starke Ventilation, lang anhaltende Wärme nach geschlossener Feuerung, schnellste und anhaltendste Heizung.

Die sich bildenden Gase werden vermittelst eines dünnen Rohres ins Freie geleitet.

Unser Verbrennungs-Apparat kann auch bei jeder anderen Feuerungs-Anlage benutzt werden.

Beyer & Horstmann.



Resonator-Flügel

und
Piano's

dreifach gekreuzt,

von
Kaps, Feurich etc.,
 unerreicht in Ton, Spielart und
 Dauerhaftigkeit
 bei

F. Voretzsch,
 Musikdirector,

Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Geschw. Jüdel, Markt 5,

empfehlen ihr Lager aller

Leinen- und Baumwollwaaren.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Kindergarderobe.

Für Zuckerfabriken, Lagerböden für Zucker an der Bahn mit Schienenstrang, an d. Saale mit Anstapelpfad u. Krain vermietet
August Mann, Mühlgraben 1

Brennmaterialien v. besserer Qualität:
 böhm. Braunkohlen, Presssteine, Zwick. Steinkohlen, Briquettes, Schmiedekohlen in ganzen Lowry's ab Bahnhof und frei Haus (mit Wiegegeld), poln. Holzkohlen, Brennholz, genug sämtliche Brennmaterialien billigst bei
August Mann, Schiffsaale.
Keller- und Bodenräume vermietet Mühlgraben 1.

Ida Böttger,

Halle a/S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Anstaltungs-Magazin.

Beim Einkauf von

**Leinen, Drell, Damast und
 Wäsche-Sachen**

zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte mein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine großartige

Monogramm-Stickererei

aufmerksam zu machen, wozu den geehrten Damen stets gestiftete

Vorklagen zur Ansicht geboten sind, passend zu

Tischzeugen, Taschentüchern, Handtüchern,

Stepdecken, Schlafdecken,

kompletten Bettinletten und Bettbezügen.

Damen- & Herren-

Zuchstoffe, Flanelle etc. in den neuesten Moden großer Auswahl werden in jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franco.

R. Rawetzky,

Sommerfeld.

Tischdecken in neuester Auswahl.

Ältere Muster zu billigen Preisen

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstraße 2, am Markt.

Die Insertionen für die Weihnachtszeit betreffend.

Vom heutigen Tage ab bis zum 1. Januar 1881 werden wir von sämtlichen für den gewöhnlichen Inseratenteil bestimmten geschäftlichen Verkaufs-Anzeigen von Weihnachts- und dahin einschlagenden Handels-Artikeln sowohl von hier wie von auswärtig bei einer zweimaligen Insertion derselben Anzeige einen dritten Abdruck unentgeltlich folgen lassen, und glauben wir unser resp. Inserenten diese Veranstaltung zur gefälligen Benutzung hiermit besonders empfehlen zu sollen.

Halle, den 16. November 1880.

Herrenhüte elegante deutsche und ausländische Fabrikate billigst Rudolph Sachs & Co.

En detail

A. J. Jacobowitz & Co.,

En gros

Gr. Ulrichsstr. 53. Halle a/S. Gr. Ulrichsstr. 53.

Billigste Bezugsquelle für Wäsche, Leinen, Tischzeug etc.

Damenhemd von Dowlas # 1.10.	Damenhemd von Leinen 2.25.	Damen-Beinkleider u. Jacken 1.25.	Damen-Flanell-Röcke 3.50.	Damen-Flanell-Beinkleider 1.75.	Damen-Filzröcke 2.25.	Damen-Schürzen 50 s.
Herren-Oberhemden 2.25.	Herren-Nachthemden 1.25.	Herren-Beinkleider 1.25.	Herren-Jacken 1.25.	Herren-Flanell-Hemden 1.25.	Herren-Cachenez 50 s.	Arbeits-Hemden 1.50.
Knaben-Hemden 50 s.	Mädchen-Hemden mit Spitze 50 s.	Erstlings-Hemden 35 s.	Erstlings-Jacken 35 s.	Kinder-Flanell-Hosen 75 s.	Kinder-Filz-Röcke 1.00.	Kinder-Schürzen 30 s.
Rein-Leinen-Creas m 67 1/2 s.	Rein-Leinen-Handgarnspinnst m 75 s.	Rein-Leinen-Taschentücher Dgs. 2.60.	Rein-Leinen-Tischtücher St. 1.50.	Rein-Leinen-Servietten Dgs. 6 s.	Rein-Leinen-Handtücher Dgs. 5 s.	Rein-Leinen-Wischtücher Dgs. 3 s.
Dowlas, 67 cm breit, m 27 s.	Dowlas, 85 cm breit, m 31 s.	Shirting und Chiffon, m 25 s.	Bettzeuge, wachged., m 37 1/2 s.	Inlets, federreich, gestreift, m 45 s.	Inlets glattrief, m 90 s.	Bettdecken, 1 1/2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150.

Feste Preise. — Reelle Bedienung. — Umtausch gestattet.

Aufträge nach Außerhalb werden aufs Beste ausgeführt.



empfehlen
Visitenkarten
 MENU-
 1/4- & Bankkarten
Verlobungs-
 Vermählungs-
 Geburts- & Trauer-
 Anzeigen
 PAPIER-COPIATION
 MONOGRAMM-
 WAPPEN-REPRODUKTION
 Galanterie- & Lederwaaren
 H. Franke Hofstraße 6a

Freitag den 26. Novbr. Abends 7 Uhr

II. Abonnement-Concert

im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft.

Programm in nächster Nummer.

Nummerirte Billets a 3 M., bei Herrn Niemeyer, unnummerirte a 2 M., gr. Steinstraße 66.

F. Voretzsch.



Huste-Nicht
 Malz-Extract und Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
 Nur echt, wenn die vorgezeichnete Schutzmarke auf den Cigaretten steht. Zu haben in Halle bei M. Waitsgott, gr. Ulrichstraße, in Cöbejün bei Emil Angermann.

Guten und Geiserteit.
 Geiserteit füllt sich aus Bantbarkeit benommen, im allgemeinen Interesse zu betätigen, daß die Präparate der Herren L. H. Pietsch & Co. in Breslau bei ihm gegen Guten und Geiserteit mit bestem Erfolge angewendet worden sind.
 C. riet, den 28. März 1880.
A. Bichler, Bezirks-Schul-Inspektor.

Chocoladenfabrik
 von Fr. David Söhne
 Geiserteit 1,
 Filiale Markt 19,
 empfiehlt reine
 Cacao's u. Chocoladen.

Ein Laden,
 groß und schön, im Gange oder ge-
 theilt, sof. zu vermieten Rathhausgasse
 Nr. 16. Anmelzung beim Ratelan.

Neueste Romane
 aus dem Verlage von Edward Galt-berger in Stuttgart.
 Dewall, Joh. van, Madina. 3 Bde. Brosch. # 10. — ; fein geb. # 13. —
 Gerhard, Emilie, Im Spiegel. 2 Bände. Brosch. # 4. — ; fein geb. # 5. —
 In zweiter Auflage erschienen
 folgenden neuer:
 Rodenberg, Julius, Die Grand-
 diers. Roman aus der
 französi. Kolonie. 3 Bde.
 Brosch. # 10. — ; fein
 geb. # 13. —
 Römer, Alex., Gräfin Sibylla.
 2 Bände. Brosch. # 6. — ;
 fein geb. # 7. —
 Beräthigt bei
Tausch & Grosse,
 Buch- u. Kunsthandlung
 in Halle a/S.

Pianino

und Flügel aus den Fabriken von
Stelway & Sons, New York,
J. Feurich, Leipzig, Th. Stein-
weg Nachlg., Braunschweig,
 und anderen alten bewährten
 Fabriken empfiehlt zu Fabrik-
 preisen

Hermann Tuch jun.,
 Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compose, Lesegläser

empfehlen
Otto Unbekannt,

Steinbühnen.
Mühneraugenpflaster
 von Cassian Kestner in Schwaz
 in Tyrol, verbreiten schnell u. schmerz-
 los Mühneraugen, Leichbornen,
 Warzen etc. a St. 13 Pf., pr.
 Dgs. 1 Markt 20 Pf., zu beziehen
 durch
Albin Hentze,
 Schmeerstraße 39.

CACAO EN
Poudre
Buchard
 enthält, leicht verdaulich und den-
 noch sehr stärkend, für Reconva-
 lescenten und schwächliche Con-
 stitutionen äusserst empfehlungs-
 werth.

Emsler Pastillen

seht — in plombrirten Schachteln.
 Vorzüglich Halte bei
Reinhold & Co.,
 With. Kathe und
 in den Apotheken.
 König Wilhelms-Felsenquelle in Ems.
 26.
 II. **S. B. Br.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 2 1/2 Uhr erlitt ein
 sanfter Tod das Leben unserer guten
 Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,
 des Mühleneßners **Christian Gott-**
lieb Bennie, im 71. Lebensjahre,
 was wir tiefbetruert hiermit anzeigen.
 Aufgebirt, 20. Novbr. 1880.
 Zur Ruhm der Hinterbliebenen.
Erwin von Goldammer und Frau
Anna geb. Bennie.
 Die Beerdigung findet Dienstag
 Nachmittags 2 Uhr statt.

Gingebant.

In Berlin nach conferirt,
In und her viel bestritt,
Und dabei, wie sich gelehrt,
Ganz gewis vermerkt.

Stimar 31

Waffelröste.

Wagdeburg, d. 19. Noobr.
Wagdeburg, d. 19. Noobr.
Wagdeburg, d. 19. Noobr.

London, d. 19. Noobr.
London, d. 19. Noobr.
London, d. 19. Noobr.

Coursbericht der Bankkassen in Halle a/S.

Table with columns for bank names, types of securities, and their respective values.

Berliner Börse vom 19. November.

Table listing various securities and their market prices on the Berlin exchange.

Table listing various securities and their market prices on the Berlin exchange.

Table listing various securities and their market prices on the Berlin exchange.

Table listing various securities and their market prices on the Berlin exchange.

Table listing various securities and their market prices on the Berlin exchange.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and their market prices.

Industrie-Papier.

Table listing industrial stocks and their market prices.

Eisenbahn-Papier.

Table listing railway stocks and their market prices.

Leipziger Börse vom 19. Novemb.

Table listing securities and their market prices on the Leipzig exchange.

Leipziger Börse vom 19. Novemb.

Table listing securities and their market prices on the Leipzig exchange.

Hypothekenscheine.

Table listing mortgage certificates and their market prices.

Bergwerks-Gesellschaft.

Table listing mining company stocks and their market prices.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table listing railway priority stocks and bonds.

Medicinalien.

Table listing medicinal products and their market prices.

Bank-Papier.

Table listing bank stocks and their market prices.

Bank-Papier.

Table listing bank stocks and their market prices.

Bank-Papier.

Table listing bank stocks and their market prices.

Bank-Papier.

Table listing bank stocks and their market prices.

Bank-Papier.

Table listing bank stocks and their market prices.



Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Der Hagel.

Naturwissenschaftliche Mittheilung von **Nindolph Wüdenberg**.

Die Gesetze der Wolken- und Regenbildung sind uns seit unendlichen Zeiten bekannt; aber lange Zeit suchte die Wissenschaft vergeblich nach einer Erklärung für die Bildung des Hagels. Wir sind hier wohl der Mühe überhoben, die sich oft über meilenlange Strecken ausbreitende Vermöthung des Hagels zu schildern, der, von dem Schaden an Gebäuden und Menschen ganz abgesehen, in wenigen Minuten das reichste Getreidefeld in den Boden schlägt, die Obstbäume und Weinpflanzen ihrer Früchte beraubt und dem selbst manches Stück Vieh auf der Weide, manches Menschenleben zum Opfer gefallt.

Der Hagel ist Eis, Eis gefornes Wasser, und da der Hagel aus dem Wolken fällt, so kann natürlich nur das Wasser der Wolken bei der Hagelbildung in Betracht kommen. Das Wasser, welches die Wolken bildet, schwimmt in Form leichter Wassertröpfchen in der Luft, deren Bild uns wohl am besten eine Seifenblase vergegenwärtigen dürfte. Denkt man sich eine Seifenblase außerordentlich klein, statt der Hülle von Seifenlösung eine solche von gewöhnlichem Wasser, das Innere nicht, wie bei der Seifenblase, mit Luft, sondern mit Wasserstoff gefüllt, so hat man das die Wolke bildende Material. Eine Wolke ist nichts als eine Anhäufung von durch die Luft getragenen Wassertröpfchen; diese Wassertröpfchen schweben in der Luft, weil Wasserstoff leichter ist als Luft. Wird aber eine Anhäufung von Wassertröpfchen, also eine Wolke, erkaltet und zwar bis unter den Gefrierpunkt des Wassers, so erkaltet zunächst jedes einzelne Tröpfchen zu einem Eiskristalle, wird, insofern die durch die Eiskristallbildung bedingte Raumverminderung, specifisch schwerer und fällt herab. Jede Schneeflocke ist, wie die Beobachtung durch das Mikroskop uns überzeugt, nichts als eine Anhäufung kleiner Eiskristalle.

Damit läßt sich aber die Entstehung des Hagels, das heißt feiner, gleichförmiger, meist durchsichtiger Eiskügel, die oft genau das Gewicht eines Pfundes erreichen, nicht erklären. Man nahm also an, daß die Elektrizität bei der Hagelbildung mitwirke, und namentlich stellte der als Entdecker der Volta'schen Säule bekannte Physiker Volta eine Theorie der Hagelbildung auf, die, trotz ihrer Selbstsamkeit, nun so mehr lange Zeit hindurch für wahr gehalten wurde, als der Hagel in der Regel mit Gewitter verbunden ist.

Volta nahm an, daß der Hagel sich bilde, wenn zwei mit entgegengesetzter Elektrizität geladene Wolken übereinander wären. Wenn nun die insofern der Abkühlung der oberen Wolkenschicht drohenden Eiskristalle herabfallen, so werden sie in die untere Wolkenschicht eintreten, sich mit einer neuen Eiskügel umgeben, zugleich aber auch ihre ursprüngliche Elektrizität verlieren und die der neuen Wolke annehmen. Da sich nun aber wieder mit gleichgerichteter Elektrizität abhoben, so würden die Eiskügel wieder nach oben zu ihrer gewöhnlichen Stelle zurückgeschleudert werden. Hier wiederholt sich nun derselbe Vorgang, und so fahren denn die Eiskügel von einer Wolke zur anderen, überziehen sich in jeder Wolke mit feiner geriebener Feuchtigkeit und nehmen somit stets an Größe zu, bis zuletzt die Schwere derselben das Uebergewicht über die elektrischen Kräfte erhält und die Eiskügel aus der Höhe zu Erde niederfallen.

Trotz der Selbstsamkeit eines solchen Erklärungsmodus, oben in der Luft wurde doch Volta's Erklärung des Hagels festh von der Wissenschaft lange auf Treue und Glauben hingenommen, eben weil man keine andere sichhaltbare befand. Da endlich traten zwei Deutsche, Bogen in Frankfurt a/M. und Noellner in Hamburg, im Jahre 1849 gleichzeitig und Jener von Baden unabhängig von dem Anderen mit einer Erklärung der Hagelbildung auf, die dem Standpunkte der heutigen Wissenschaft entspricht.

Diese von unsrer beiden Landkulten aufgestellte Theorie beruht auf der bekannten Thatsache, daß Wasser, welches sich im Zustande völliger Ruhe befindet, unter dem Gefrierpunkte erkaltet werden kann, ohne daß Eiskristall stattfindet. Im Winter kann man diese Thatsache leicht beobachten; ruhiges Wasser kann mehrere Grade unter Null erkaltet werden, ohne zu frieren, schiebt aber sofort in seiner ganzen Masse zu Eis zusammen, sobald man das Gefäß erkaltet oder das Wasser mit einem harten Körper in Verbindung bringt.

Bogen und Noellner nahmen nun an, daß auch der Wolkenschicht der Atmosphäre bis unter den Nullpunkt erkaltet werden und mithin ebenso gut wie flüssiges Wasser durch Eiskristallbildung oder Verwänderung mit einem festen Körper Stoff zu Eis verwandelt werden könne, was allerdings die Bildung großer Eismassen in der Luft, die dann als Hagel zur Erde fallen, zur Genüge erklären würde.

Es kam nun nur noch darauf an, nachzuweisen, daß eine Wolkenschicht wirklich bis unter den Gefrierpunkt erkaltet werden könne, und das Räthsel der Hagelbildung war gelöst.

Dieser Nachweis war umher zu führen. Schon im Jahre 1848 hatte Müller in Freiburg einen Regen beobachtet, welcher den Erdboden, der erheblich wärmer als der Nullpunkt unserer Thermometer, nach dem Niederschlag sofort mit einer Eiskruste überzog, mithin nur aus einer unter dem Nullpunkte erkalteten Wolke kommen konnte, und im Jahre 1850 durchschritten die Luftschiffer Barral und Bizio bei einer Höhe von 11000 Pariser Fuß eine Wolkenschicht, in der das Thermometer unter Null herabsank, ohne daß eine Eiskristall sichtbar war; erst bei 18000 Fuß Meereshöhe und einer Temperatur von 10 Grad unter Null verwandelte die Wassertröpfchen der Wolkenschicht sich in Eiskristalle.

Anfang der sechziger Jahre gelang es Dufour in Lausanne, den Hagel künstlich herzustellen und somit die Richtigkeit der von Bogen und Noellner aufgestellten Theorie indirekt zu bestätigen.

Dufour mischte nämlich Mannebel, welches specifisch leichter ist als Wasser, mit Chloroform, welches specifisch schwerer als dieses, in einem Verhältnisse, daß die entstehende Mischung genau das specifische Gewicht des Wassers erhielt. In diese Mischung tropfte Dufour Wasser, welches, da es mit derselben keine Verbindung einging, frei in der Mischung frei herum schwamm. Dufour erkaltete nun die so erhaltene Flüssigkeit durch Anwendung von Kältemischungen, wie sie auch in unseren Contorbieren bei der Anfertigung von Fruchteis zur Anwendung kommen, bis zu 10 Grad unter Null, ohne daß die Wassertröpfchen sich in Eis

verwandeln; dieses Regere geschah aber sofort, als er die Mischung erkaltete, oder die einzelnen Tropfen mit einem harten Gegenstande berührte.

Wenn Dufour seine Mischung auf 6—7 Grad unter Null erkaltete und dann einen einzelnen in der Mischung herum schwimmenden Wassertröpfchen mit einem Draht berührte, so wurde der Tropfen sofort zum Eiskügelchen; brachte er dies Kügelchen dann mit einem anderen Wassertröpfchen in Verbindung, so erstarrte auch dieser, kostete aber nicht an dem einen Kügelchen. War aber die Mischung nur auf zwei bis vier Grad unter Null erkaltet, so breitere sich der zweite Wassertröpfchen zunächst über das Eiskügelchen aus, kühlte es gleichsam ein und erstarrte dann; beide Tropfen bildeten also zusammen nur eine Eiskugel. Indem Dufour diese Manipulation wiederholte, erhielt er Eiskugeln bis zur Größe einer Wallnuss.

Mit diesem Verfahre Dufour's war das Räthsel der Hagelbildung gelöst, war nachgewiesen, wie, obgleich sonst das feinste Regentropfen, die zarteste Schneeflocke sich nicht schweben in der Luft zu erhalten vermag, sondern mit größerer oder geringerer Geschwindigkeit zur Erde fällt, gleichwohl eine Bildung von punktförmigen Hagelkörnern, von Eismassen, die bei Hagelwetter oft in wenigen Minuten auf weite Strecken sowohl den Boden bedecken, innerhalb der Wolken möglich ist, falls eine bis unter den Nullpunkt erkaltete Wolke entweder mit einem festen Körper, also der Spitze eines über die Wolke emporragenden Berges, in Verbindung kommt, oder, wenn Sturm einsetzt, erkaltet und zusammengeballt wird.

Obgleich die zeitliche Dauer eines Hagelwettes immer nur gering — sie beträgt meist nur ein paar Minuten, selten eine Viertelstunde, so giebt es doch wenig Naturerscheinungen, welche in kürzester Zeit gleich fürchterliche Verwüstungen anzuichten vermögen. Am 13. Juni 1738 überzog ein Hagelwetter in zwei je zwei bis drei Meilen breiten Streifen Frankreich und die Niederlande in der Ausdehnung von Amboise bis Mecheln und der Wälder des Intra bis Gent, also in der Länge von circa hundert deutschen Meilen.

Der Hagel fiel bei dieser Gelegenheit nur während sieben bis acht Minuten; der Schaden aber, den das Wetter allein in Frankreich bei dieser Gelegenheit in 1039 Pfarndörfern angerichtet, wurde auf 24 690 000 Francs geschätzt.

Einzelne unserer Leser erinnern sich vielleicht noch des Hagelwettes, welches am 27. August 1860, von Thüringen kommend, über Leipzig hinstrich und fast alle Dächer der Stadt und eine sabbliche Masse von Henserscheiben beschädigte. Der Hagel, darunter Stücke von der Größe eines Hühnerreis, fiel mit einer solchen Gewalt, daß er durch Zint- und Schieferdächer scharf umgestoßene Lecher schlug; in allen Gärten waren die Obstbäume theilweise der Winde beraubt, starke Zweige und alle Früchte zu Boden geschlagen.

Wir haben bereits erwähnt, daß das Hagelwetter in der Regel in Begleitung eines Gewitters auftritt. Das Volk hält daher die Hagelbildung meist für die Folge des Gewitters; dies ist jedoch ein Irrthum; der Hagel ist nicht die Folge, sondern die Ursache des Gewitters, worüber wir uns vielleicht in einem andern Artikel zu verbreiten Gelegenheit haben werden.

Zur Wiefendüngung.

Von Professor **Dr. Heiden** in Gommern.

Die Wiese bildet einen durchaus wichtigen Theil der gesammten Wirthschaft, denn sie hat in Vereine mit dem Felde und dem Ackerbau den Zweck, das Futter zu liefern, welches das gesammte Vieh benötigt. Je besser die Beschaffenheit der Wiese, je mehr Futter dieselbe von guter Beschaffenheit liefert, um so weniger hat das Vieh in dieser Richtung zu leiden und um so mehr Feldfrucht bleibt für andere Früchte übrig. Wenn den Wiesen, welche zur Verbesserung der Wiesen dienen, soll hier die Düngung in Kürze besprochen werden.

Bevorzugt wird zunächst werden, daß die Wiese im Großen und Ganzen bisher noch sehr mangelhaft behandelt ist, und daß somit auch wirklich brauchbare Versuchsergebnisse über die Wiefendüngung noch recht wenige vorliegen. Aus diesem Grunde sind auch die Nachforschungen für die Düngung der Wiesen nicht mit der Sicherheit zu geben, wie dies für die des Feldes bei Kenntnis über einschlägigen Verhältnisse jetzt glücklicher Weise der Fall ist.

Die Art und Beschaffenheit der Wiese spielt bei der Düngungsfrage, wie kaum bemerkt zu werden braucht, eine sehr wichtige Rolle. Ich will hier nasse und saure, normale resp. gute und trockene Wiesen unterscheiden.

Die nassen und sauren Wiesen müssen, bevor sie gedüngt werden, entwässert und entsäuert werden, da eine Düngung sich sonst bei diesen nicht lohnt. Die Entwässerung ist durch Ziehung von entsprechenden Gräben oder durch Drainage zu bewerkstelligen. Die Entwässerung kann durch Sanbauverfahren erfolgen, wird indeß am besten durch Kalkdüngung ausgeführt. Nachdem die Wiese entwässert und entsäuert ist, geschieht die beste Düngung durch Verwendung guten Komposts, dem auch, sobald er genügend kalkhaltig ist, die Entsäuerung überlassen werden kann, so daß in diesem Falle die Kalkdüngung fortlassen würde. Die Kompost-Düngung, wenn auch eine theure Düngung, ist und bleibt, sobald der Kompost als ein guter zu bezeichnen ist, als erste Wiefendüngung die beste, welche es giebt. Eine so befeuchtete Wiese tritt in die Reihe der guten Wiesen und diese erhalten mit Erfolg künstliche Düngemittel. Was die zu gebenden Pflanzensubstanzen anbetrifft, so sind es in erster Reihe Kali, Phosphorsäure und Stickstoff, welche der Wiese noch thun: Kali, weil das Wiefengras an demselben sehr reich ist (ca. 1/10 — 1/5 der Wiese des Wiefengrasses ist Kali) und wir so indirect dem Felde das Kali am billigsten zuführen können; Phosphorsäure, weil dieselbe im Wiefengras ebenfalls einen wichtigen Bestandteil ausmacht und überhaupt jeder Boden an diesem so wichtigen Nährstoffe arm ist; schließlich Stickstoff, weil derselbe vor Allem, sobald er der Pflanze in löslicher Form zu Gebote steht, die schnellste Entwicklung derselben bedingt, die Wiefensplanzen ferner, soweit sie Gräser sind, sich den gebrauchten Stickstoff nur in geringem

Grade zugänglich machen können, und es dem Wiefengras, wenn auch nicht an Stickstoff überhaupt, so doch an löslichem Stickstoff vielfach fehlt.

Das Kali führen wir der Wiese am billigsten und am besten in Form des gemahlenen Kalinites von Leopoldshall oder des f. g. Adler-Kalinites von Neu-Schaffhausen zu; die Phosphorsäure ferner in Form von Knochenmehl und den Stickstoff in der des Gipskalks etc.

Da der Wiefengras meistens mehr oder weniger geschlossen ist, so ist vor der Düngung ein Öffnen desselben durch Eggen dringend geboten. Dies Eggen geschieht am besten mit eisernen Eggen oder der Ketteneggen und muß gründlich besorgt werden. Da ferner das Kali so feig, wie irgend möglich, zum Boden gebracht werden soll, so ist das Eggen sobald als irgend zulässig auszuführen.

Dem Kalinit verwendet man 8—12 Ctr. pro ha Fläche. Mit dem Kalinit kann zugleich das Knochenmehl ausgebreitet werden, von dem für dieselbe Fläche 4—6 Ctr. erforderlich sind. Beide Düngemittel werden mit trockener Erde gemengt und nach dem Eggen ausgebreitet. Der Gipskalk, von dem pro ha 1 bis höchstens 2 Ctr. zu verwenden ist, wird gestreut, nachdem er zerleinert und wenigstens mit der doppelten Menge trockener Erde gemengt ist, sobald es auf der Wiese zu machen gebietet. Durch Verwendung genannter Düngemittel habe ich im Jahre 1870 bei vergleichender Düngungsversuchen 159,64 Ctr. pro ha von 1 ha Wiese gemehrt, während ungedüngt nur 113,48 Ctr. erhalten wurden.

Bevorzugt wird hierbei noch werden, daß nicht nur mehr Futter, sondern auch ein Futter von wesentlich höherem Nährwerthe erzielt werden kann. Das Vieh der ungedüngten Parzelle hatte z. B. 10,76 % Protein, das der gedüngten dagegen 12,24 %, so daß von der ersten 1217,2 und von der anderen 1954,4 Pfd. Protein pro ha geerntet wurden. Bei einem andern Versuche gab die ungedüngte Parzelle pro ha beim ersten Schnitt 36,48 Ctr. Vieh mit 8,49 % = 444,4 Pfd. und die gedüngte 59,96 Ctr. Vieh mit 10,38 % = 622,0 Pfd. Protein. Wegen der außerordentlich nassen Witterung des Herbstes war das Grummet nicht trocken geworden.

Trockene Wiesen werden am besten, wenigstens vorübergehend, zu Feld gemacht. (Füllings's landw. Ztg.)

Landwirthschaftliches aus Aegypten.

Unsere Landwirthe wird es interessieren, zu erfahren, daß in Aegypten drei neue Kulturgewächse, die dem hiesigen Ackerbau bislang gescheit haben, seit einem Jahre in Aufnahme gekommen sind: Dute (Cochorhorus), Kamie (Boehmeria) und Teofine (Euchlaena). Die Domänenämter bei Mansurah beschäftigen bereits eine große Anzahl indischer Kulis, welche eigens dazu verpflichtet worden sind, um die Aegypter mit der Küstung der Erde vertraut zu machen. Ein zweiter Kuli-Transport ist vor kurzlich aus Indien angelangt. Mehrere Privatgrundbesitzer geben sich mit Eifer der Kultur der Kamie hin, welche in Aegypten einen überaus reichen Gewinn verspricht, nachdem die Darstellung der Faser minder schwierig geworden ist. Große Bedeutung für das Land gewinnt auch die Teofine, das riesige Guatemala-Gras, und auf den Domänenämtern und den Grundbesitzern vieler Privatleute sind in diesem Jahre Tausende von Feddan mit dieser unvergleichlichen tropischen Futterpflanze bestellt. Es herrscht jetzt nur eine Stimme über die großen Erfolge, welche hier mit Hilfe der Teofine bei der Viehzucht erzielt werden. Da der Bodenwirth in Aegypten immer noch auf einer sehr geringen Höhe steht und mindestens 10 pCt. Weingewinn ohne besondere Mühe durch Ackerbau gewonnen werden können, so beginnt die Speculation in dieser Richtung nach und nach sich zu regen. Vor allem sind es Griechen, die sich in überraschender Zahl als Grundbesitzer und Landwirthe über das Delta ausbreiten und jetzt schon die Rückkehr einer griechischen Kulturperiode für das Land in nicht zu ferne Aussicht zu stellen scheinen. Landwirthe anderer Nationalität, obgleich auch Franzosen und Italiener sich als solche in Unter-Aegypten niederzulassen beginnen, kommen hier schwer gegen die Griechen auf, die auch in diesem Fache, wie bereits in dem weit überwiegenden von ihnen betriebenen Groß- und Kleinbau, alle übrigen durch schneller erworbene Capital- und Sprachkenntniß, durch förmliche Richtigkeit dem Klima gegenüber und unermüdbare Thätigkeit auszeichnen. (R. Z.)

Daß man den Wald nicht allein als Holzlieferant

ansehen soll, sondern daß derselbe von der Beschaffenheit des ganz anderen weit wichtigeren Rollen im Haushalte der Natur innehat, sind, darüber belehrte vor kurzem Professor Göppert in Breslau ein zahlreiches Publikum in einem interessanten Vortrage. Zunächst wurde auf die ungenügenden Holzverrichtungen Nordamerica's hingewiesen, wo man systematisch die Wälder niederbrannt, nicht einmal rodet, um schnell Kulturland zu erlangen; von den dreizehn Vereinigten Staaten sind zwei Drittel, namentlich im Westen, ihrer Wälder beraubt. Aber auch in Europa und besonders in unserer Heimath wird die Frage der Wälderhaltung eine immer brennendere. Deutschland besitze gegenwärtig noch ziemlich ein Viertel seiner Grundfläche mit Wald bedeckt, aber jährlich werde die Fläche kleiner. Eslehen namentlich hange in einer feiner Lebensfrage, in der Der-Schiffbau, eng mit der Waldfrage zusammen. Bisher habe weder die Kettenfischerei noch einer der vielen anderen Bläse Erfolg gehabt, und ob wir je ausreichend Wasser für alle diese schönen Bläse erhalten, hange in erster Linie von der Vermehrung oder Verminderung der Wälder ab. Leider fallen viele unserer Privatwälder der Art zum Opfer, und nur die Wälder im Besitze des Staates, der Gemeinden und einiger Grundbesitzer werden vernünftig verwaltet. Wäre die Ueberzeugung allgemeiner verbreitet, wöhl ansehnlicher Einfluß die Wälder auf den Wasserstand der Flüsse haben, man würde jeden einzelnen Baum schützen. Alle großen Flüsse, namentlich Der, Elbe, Rhein und Donau, nehmen seit Anfang des Jahrhunderts stetig an Wasser ab, und das ist ganz allein der Waldverwüstung zuzuschreiben. Wie ist die Natur bewundernswerth und größer als im Kleinen, und im Kleinen jedoch wie, im Großen das Ganze erhalten wird. Wir agnen nicht,

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. November.

Ueber das Befinden des sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herr v. Nothig, Wallmü., lautet die bis heute...

An Betreff der deutschen Pharmatopie vermischt man jetzt, daß von den 33 Voten, welche die Sprachfrage...

Bekanntlich hat sich die unter dem Vorsitz des Ministers Lucius jüngst stattgehabte Konferenz, betreffend den ober-sächsischen Nothstand, ganz besonders auch für die Prä-mirierung bauerlicher Wirtschaften entschieden.

Die älteste historische Erinnerung des heutigen Tages bezieht sich auf das ehemalige Jungfernstädtchen in Glasth (Marienhammer) genannt.

Hallische Gedenkblätter.

(21. November.)

Die älteste historische Erinnerung des heutigen Tages bezieht sich auf das ehemalige Jungfernstädtchen in Glasth (Marienhammer) genannt.

Durch die Vorchrift in § 4 der allgemeinen Verfügung des Justizministeriums vom 23. Juli 1879 ist angeordnet, daß die im § 14 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875...

Neuer deutscher Handelsstag.

(Originalbericht.)

Berlin, 19. November. Im Saale des Architektenhauses trat heute der sehr zahlreich von mehr als 100 Delegirten von Handelskammern, Corporationen und Vereinen aus ganz Deutschland...

Nachdem Herr Oberbürgermeister v. Forderbach die Veranlassung begründet hatte, trat dieselbe in die Tagesordnung ein. Herr Generalsecretär Knudsen erläuterte den Generalbericht über die Thätigkeit des Ausschusses...

Unter wechselläufigen Worten des Herrn Kanzleirath Zwieler-Magdeburg und nachdem dessen Anträge vom Vorsitzenden Herrn Gehlen...

Die Plenarversammlung tritt regelmäßig jährlich einmal zusammen, außerdem auf Beschluß des lebenden Ausschusses oder sobald 25 Mitglieder die Berufung beantragen...

Jur. Subventionation.

Nach dem Vortrage des Herrn Dr. Richter, an welchem sich Herr Dr. Freilich teilnahm, wurde die Sache auf die nächste Sitzung vertagt.

Lokales.

Halle, den 20. November.

Wie wir erfahren, werden am 2. und 3. Advent-Sonntage in der St. Ulrichskirche die Herren Pastoren Petrus aus Schmiedeburg und Georgas aus Dobricau bei Bismarck ihren Probepredigt halten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Am 18. November. Wie im vorigen, so wird auch im Laufe dieses Winters der Fleischermeister Hartung hier in seiner Wohnung wieder eine Volkshölle eröffnen...

Der Mythenopf.

Ueber einen tragischen Vorfall, dem ein junges Mädchen zum Opfer gefallen ist, wird der „Voll“ folgendes berichtet: Helene S. bestellte die Stellung einer Buchhalterin in dem Comtoir einer größeren Luftpumpen-Fabrik in Berlin.

Ueber einen tragischen Vorfall, dem ein junges Mädchen zum Opfer gefallen ist, wird der „Voll“ folgendes berichtet: Helene S. bestellte die Stellung einer Buchhalterin in dem Comtoir einer größeren Luftpumpen-Fabrik in Berlin.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Halle a/S., den 16. November 1880.

In unser Firmen-Register ist unter No. 1210 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:

Raufmann Simon Edwin zu Halle a/S.

Ort der Niederlegung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

S. Lewin.

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Novbr. 1880 am demselben Tage.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das dem Landwirth Gottlieb Höppler und der separirten Frau Zimmermann, Marie Dorothee geb. Thiemer zu Effen als Miteigentümern gehörige, im Grundbuche von Effen Band I Blatt 2 eingetragene Grundstück: Ein Bauergut mit Zubehör: Nr. 2 der Grundsteuerrolle und Artikel 2 der Grundsteuer-Mutualrolle zum Zweck der Auseinanderlegung unter den Miteigentümern

im Galtshofe zu Köthen am 4. Januar 1881 Nachmittags 3 Uhr versteigert und

am 7. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 37 ha 28 a 20 qm, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 609,64 Thaler oder 1828,92 Mark, der Nutzungserwerb, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 192 Mark.

Die Auszüge aus der Grundbuchrolle können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung I eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder andererseits, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Königliches Amtsgericht.

Submission.

Die Zimmerarbeiten für den innern Ausbau des Landgerichtsgebäudes, veranschlagt zu rot. 16000 Mark, sollen in Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen hierzu liegen im Bautbureau, Breiterstraße Nr. 7, bis zum 30. November er. Vormittags zur Einsicht aus.

Der königl. Bau-Inspector.

Kilburger.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß zu Schiedsmännern neu resp. wiedergewählt und als solche verpflichtet worden sind:

- a) der Gutsbesitzer und Schulze **Boedemann** zu Schwülbitz für die Ortsschaften **Osünde, Schwülbitz, Gröbers, Großhugel, Götzen, Bismuthaus** und **Denndorf** auf die Zeit vom 30. October 1880 bis dahin 1883.
- b) der bisherige Schiedsmann **Tempel** zu Weisenlaubingen für die Ortsschaften **Weisenlaubingen, Mircena, Weesden, Wöllberg, Unterpenz, v. Gultrena** auf die Zeit vom 1. November 1880 bis dahin 1883.
- c) der Wäldchenbesitzer **Lauterbach** zu Ammerdorf für die Ortsschaften **Beesen, Ammerdorf, Planena, Wirmitz** und **Wöllberg** auf die Zeit vom 1. Januar 1881 bis dahin 1884.
- d) der Rittergutsbesitzer **Netto** zu Nudewitz für die Ortsschaften **Dieslau, Prudorf, Zwinischina, Kleinzelg, Canena, Nudewitz, Burg i/M.** und **Diendorf** auf die Zeit vom 1. März 1881 bis dahin 1884.

Halle a/S., den 15. November 1880.
Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheimer Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Auction.

Diesstag den 23. November e.
Donnerstag den 25. November e. von 9 Uhr Vormitt. ab
Freitag den 26. November e.

sollen in der **Scharrer'schen Konkurs-Sache** von hier, auf dem Zimmer-
platze Mühlgraben 3: Keffere Stammwaare, Kief. u. tann. Hobeln und Bretter, Balkenrahmen, Bettstellen, geschnitten u. Waldkisten, Stufen etc., ferner: 1 Langholzswagen, 1 Rollwagen, 1 Handwagen, 1 gr. Kamme mit Zubehör, 1 gr. neues Thor, 1 Latentrör, Haut u. Schneidebäder, große Bohrer, 1 eif. Kloben, 1 Holzschuppen mit Pappdach etc. gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. Elste,

Verwalter der Scharrer'schen Konkurs-Masse.

Zur Weihnachtsbesprechung!

Der Vorstand des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege erlaubt sich auch in diesem Jahre seine Freunde um recht reiche Liebesgaben zum Weihnachtsfeste zu bitten. Es soll, wie sonst, den über 200 Kindern unserer Anstalten eine festliche Bereitung werden, und es soll um zur Erreichung dieses Zieles jede Gabe an Sachen oder Geld willkommen sein. Wir versprechen die gewissenhafteste Verwendung aller Zuwendungen und erlöchen noch um recht baldige Einlieferung solcher Sachen, deren Inanspruchnahme für die Kinder notwendig ist. Zuschlägen werden uns für die größeren Knaben besonders willkommen sein.

Zur Annahme sind bereit:

- Fräul. **Gähde**, Hausmutter der Kinderwaisenanstalt, Martinsberg 14.
- Frau Doctor **Seller**, Hospitalplatz 1.
- Frau Pastor **Wächter**, hinter der Ulrichstraße 2.
- Frau **Emilie Behke**, Vorsteherin der Anstalt, Burgstraße 31.

Halle a/S., den 3. Novbr. 1880.

4000 Thlr. gesucht.
sofort oder per Anzahlung zur L. Hypothek 5% (nachweislich pünktlicher Zinszahlung), mehr als die Hälfte unter der Zusage, kann event. noch mit einem zweiten Grundstück garantiert werden.
L. L. G. 583 durch **Ed. Städttrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Kaufmann

in gefesteten Jahren sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung irgend welcher Art in einer Fabrik oder auf einem Gute. Gefäll. Offerten erbeten an **T. s. 7982**, an **Rudolf Mosse**, Gr. Märcksstr. 4.

Wir sehen uns genöthigt, zwei neuerdings von gewisser Seite verbreitete Behauptungen hiermit für unwahr zu erklären, nämlich:

1. die, daß die Entschädigungsverbindlichkeit der Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen eine viel weiter gehende sei, als die der Privatgesellschaften, da der Societätsvertrag nach dem Brandschaden, welche im Kriegs- durch Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit des Militärs oder auf Veranlassung des Krieges entstandenen, oder welche durch bürgerlichen Anbruch zu entstehen, verurtheilt werden;
2. die, daß bei den Privatgesellschaften die Versicherung sofort erlischt, sobald die Zeit, für welche die Prämie entrichtet wurde, abgelaufen ist.

Wir bemerken ad 1., daß auch wir die fraglichen im Kriegs entfallenden Schäden erliegen und sogar in dem Ausschlag des Erfolges eines Schadens, welcher durch zu militärischen Zwecken erregtes Feuer entstanden ist, nicht so weit gehen wie die Societät, indem wir nicht wie diese nach § 51 ihres Reglements die Vermuthung der den Erfolg ausschließenden Ursache unter Umständen für uns in Anspruch nehmen. — Richtig ist dagegen, daß die Societät nach ihrem Reglement nicht wie der Erfolg der durch Anbruch entstandenen Schäden ausschließt. Es ist dieser Unterschied ohne wesentlichen praktischen Werth, da der Erfolg solcher Schäden nach dem Gesetz vom 11. März 1850 fast in allen Fällen von den Gemeinden geleistet werden muß.

Ad 2. bemerken wir, daß zur Zahlung der Prämie eine vierzehntägige Frist gegeben ist und daß erst nach Ablauf derselben im Nichtzahlungsfalle die Verbindlichkeit der Gesellschaft erlischt.

Vom November 1880.

Die Direction der **Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt Meisnitzer.**

Die Direction der **Vaterländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Ebersfeld.**

Die Direction der **Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.

Die Direction der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.**

Noehmer, Lippert.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.

Heller.
Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.

Rieckel.
Preussische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Die Direction.

L. Nanwerk.

Gustav-Adolfs-Sache.

Zur Behebung des Interesses für die segensreiche Gustav-Adolfs-Sache haben wir beschloffen, so Gott will, am

Wittwoch den 24. November er. Abends pünktlich 8 Uhr im untern großen Saale des hiesigen „Stadtschützenhauses“ eine Gustav-Adolfsfeier zu veranstalten, bei welcher unser Herr Superintendent **Förster** und Herr Professor **Tschackert** die mituntergezeichneten Geistlichen **Saran** und **Wächtler** Anreden halten, während die Mitglieder des Altk. Gesangsvereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Otto Reubke** geeignete Gesänge zum Vortrag bringen werden.

Zum Schluß der Feier werden an den Ausgängen des Saales Liebesgaben für die evangel. Gustav-Adolfs-Stiftung gesammelt werden. Wir beehren uns alle Freunde des Reiches Gottes mit der Bitte um zahlreiche Theilnehmung ersucht zu werden.

Der Vorstand des Zweigvereins:
Saran, Vorsteher. Berger, Dieck, Dämmler, Focke, Gneist, Knuth, Pfanne, Scharlach, Wächtler.

Berliner Tageblatt

Monats-Abonnements pro December

mit dem 3. Beiblättern humoristische Wochen-
schrift „ULK“, belustigendes Sonntagsblatt
„Deutsche Reichshalle“, wöchentliches Mit-
teilungen über Landwirtschaft, Garten-
und Hauswirthschaft“ nehmen alle
Beichspostanstalten
zum Preise von 1 Mk. 75 Pf. jederzeit entgegen.

Zu December beginnt der neue spannende Roman:
„Die Waffenerlöbten“ von E. Vely,
worauf wir die vielen Verehrer der beliebten Verfasserin aufmerksam
machen.

Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strenge Discretion. Zeitungs-cataloge gratis. Höchste Rabatte.

Kutschpferde-Verkauf.
Zwei starke, sehr elegante
braune Wagenpferde (Caro-
fiers), 6- und 7-jährig, 1 m
76 u. 1 m 73 hoch, sind aus
Privathand zu verkaufen. Adr.
sub U. G. 277 an Haasenstein &
Vogler, Magdeburg.

„Ah! Das ist schön!“
mit jedes Kind annehmen,
wenn es unterm Christ-
baum eines unserer neuen
unterhaltenden und beleh-
renden Spiele oder Beschäfti-
gungsmittel vorfindet.
Sämmtliche Artikel unserer
Verbindungs- Katalogs,
den wir sowohl wie unsere
Zeitschriften gem. gratis und
gratis zu erhalten, sind
dauerhaft und schön gearbeitet.
Central-Verlag von Unterrichts- und
Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter),
Leipzig.
Wartburgstr. 77. Leipzig 8.

Bekanntmachung.

Die im Niederländisch-Norddeut-
schen Eisenbahn-Verbande durch
Tarifnachtrag 2 eingeführten Sätze
für den Verkehr zwischen Halle und
Leipzig einer, und Ammerdam,
Notterdam, Dordrecht, Widdels-
burg und Willemin andererseits
werden mit dem 1. Januar 1881 auf-
gehoben. An Stelle derselben treten
die betreffenden Sätze des Haupttarifs
wieder in Kraft.

Frankfurt a/M. — Sachsenhausen,
den 15. November 1880.

Kgl. Eisenbahn-Direction.

Zum 15. November er. tritt zum
Tarifzeit Nr. 4 des Preussisch-Säch-
sischen Verbandes der Nachtrag VI in
Kraft. Derselbe enthält neben Anderem
direkte Preisbefreiung für sämtliche
Tarifklassen und Specialtarif A2
und G2 sowie die zwischen **Schloß-
Zaun** und **Keutzingen** andererseits
und biesseitigen Stationen andererseits
(sitzig bezog erst vom 1. December er.)
Eremplare des Nachtrags sind bei
unsern Verbands-Stationen, sowie
bei unserer Druckhaus-Verwaltung hier
und bei der Druckhaus-Verwaltung der
Königlichen Eisenbahn-Direction in
Berlin zum Preise von 10 A käuflich
zu haben.

Frankfurt a/M., d. 11. Nov. 1880.

Kgl. Eisenbahn-Direction.

Freiwillige Auction!

Freitag u. Sonnabend den 26. u.
27. November 1880
von Vormitt. 9 1/2 Uhr ab
versteigere ich im Hofstabe zum Deut-
schen Kaiser zu Rientzst
eine große Partie Schnittwaaren u.
fertiger Herrenteilungsstücke
gegen Baargahlung.
E. Gennert, am 17. Novbr. 1880.
Der Gerichtsschreiber.

Sir Zahnpatienten.

Hierdurch die ergebene Mitteilung,
daß ich mich bei **Karlstraße 3b**
nache dem Schützenhaus) niedergelassen
habe.

Leipzig, im Novbr. 1880.
Franz Starcke,
prof. Zahnarzt.

Stichpfeilen, Reuchpfeilen.

dieses so sehr gefährdete und schwe-
dliche Leiden für keine Ringer wir-
lich und mit allem Erfolg zu ent-
richten. In den Mittern nicht reinig-
genug aus Herz zu lesen, sich des Ge-
brauchs des von Herrn Anton
Kerferlein in **Wien** am **Anty** er-
findenen **Waldschnecken-Saftes**,
welcher als unfehlbares **Reuch-**
Stich-Vertilgungsmittel ist
sich gepriest und empfohlen worden
ist, zu bedienen. Der Saft tritt in
jedem Falle; ist der Reuchpfeilen
noch nicht zum Ausbruch gelangt,
so unterwirft sich noch Anwendung
des Saftes; ist der Reuchpfeilen
auch selbst im höchsten Grade zu,
so wird die Gefahr, das Wärrn
und die Todesangst des Kindes
binnen 1-2 Tagen gehoben, wenn
es alle 1 bis 2 Stunden einen Tee-
öffel voll von diesem Saft erhält,
und das Kind nicht niemals an
diesem so schauererregenden Leiden.
Das rühmtenwerthe Mittel,
welches in Norddeutschland schon in
den meisten Familien seines Autors
Erfolges wegen als Radical-Ver-
tilgungsmittel für Reuchpfeilen etc.
anerkannt worden ist und vorwärt
die vielseitigen Zeugnisse und
Dankschreiben etc. (worunter von
mehreren Ärzten u. Vorgesetzten ist
auch bei Druck- u. Vortzulegen also
ein sehr wichtiges wirtendes zu
bezeichnen. Preis pro Glas nebst
Gebrauchsanweisung, 1/2 Mk. Ein
Kind bedarf je nach Alter und Zu-
renftigkeit 1-3 Glas.

Zu beziehen in Halle a/S.
durch **Hrn. Louis Voigt**, große
Mühlstraße 16.

Sicherste Hilfe gegen

Rheumatismus

gegen Nachschmerz von G. Arthritis
nach P. L. 90 durch **Ed. Städttrath**
in der Exped. d. Ztg.

Eine neuartige Ruh und wird
und ein starkes überzähliges Kraft
flehen zum Verkauf in
Sennowitz Nr. 6.



